

# „Wir arbeiten bald über die Rente hinaus“

Zukunftsforscher Feige sieht Frauen als Megatrend

**HAGEN.** (tob) Achim Feige ist Marken- und Megatrendexperte. Er befasst sich mit Zukunftsfragen. Oder besser: Er berät Unternehmen bei Zukunftsstrategien. Zum Jahreswechsel stellte sich der Trendforscher den Fragen unserer Zeitung.

**FRAGE:** Herr Feige, nichts hat das abgelaufene Jahr so bestimmt wie die Wirtschaftskrise. Haben wir daraus gelernt? **FEIGE:** Darauf gibt es eine geteilte Antwort. Einerseits passiert erstaunlich wenig, die Banken scheinen so weiter zu machen wie bisher, nach dem Motto noch mal Glück gehabt. Andererseits habe ich den Eindruck, dass die Gesellschaft im Hintergrund schleicht aber fundamental umgebaut wird und neue Geschäftsmodelle entwickelt werden. Bestes Beispiel ist die Automobilindustrie. Sie hat es frontal erwischt, weil man dort den gesellschaftlichen Wandel negiert hat. Jetzt kommen die schmerzvollen Einschnitte. Und weil Veränderungen nur durch Lust oder Leid zustande kommen, suchen wir derzeit nach Lösungen, um Spaß am Leben zu haben und zu genießen, aber alles unter einem Nachhaltigkeits-Gesichtspunkt.

**FRAGE:** Wird demnach der langfristige Erfolg wichtiger als der schnelle Profit? **FEIGE:** Auf jeden Fall. Dadurch, dass der Kunde alle Informationen und Bewertungen über Produkte im Netz abrufen kann, werden wir immer weniger schlechte Produkte bekommen.

**FRAGE:** Heißt das, die Geiz-ist-gelb-Gesellschaft besinnt sich auf Qualität? **FEIGE:** Gute Qualität kann auch günstig sein. Aldi zum Beispiel bietet eine entsprechende Qualität zum günstigsten Preis. Gleichzeitig kommen die Discounter im Wachstum an ihre Grenzen. Es gibt Nischen zum Beispiel mit regionalen Produkten, für die man auch bereit ist, etwas mehr zu bezahlen.

**FRAGE:** Worauf müssen wir uns in den nächsten 30 bis 50 Jahren einrichten?

**FEIGE:** Ich denke, dass die Globalisierung ein verkannter Trend ist. Im deutschen Sprachraum wird die Globalisierung vielfach noch als Bedrohung empfunden, obwohl wir als Exportweltmeister teilweise davon leben. Jeder Mensch wird sich selbst mehr globalisieren müssen.

**FRAGE:** Können Sie das erläutern?

**FEIGE:** Nehmen wir das Beispiel Klimawandel. Wir lernen gerade, dass unser Tun weltweite Auswirkungen hat. Insofern interessieren wir uns auch für Veränderungen, die in Bangladesch oder Südafrika stattfinden. Ich bezeichne das als emotionale Globalisierung. Wir werden öfter und gezielter

## INTERVIEW

fragen, welche Folgen unsere Handlungen haben.

**FRAGE:** Globalisierung findet aber massiv auch in der Arbeitswelt statt, oder?

**FEIGE:** Sie muss stattfinden. Deutschland muss attraktiver werden für Einwanderer, wenn wir unser Wirtschafts- und Sozialsystem aufrecht erhalten wollen. Wir dürfen uns nicht abschotten, zugleich müssen die Migranten unsere Gesetze akzeptieren. Deutschland muss die eigene Lust auf Fremdheit steigern. Wobei die nachwachsende Generation mit der Globalisierung keine Probleme hat. Über StudiVZ, Facebook oder andere Netzwerke werden längst weltweite Freundschaften geknüpft und gepflegt.

**FRAGE:** Aber führen diese digitalen Freundschaften und virtuellen Diskussionsplattformen nicht zu einer emotionalen Verarmung?

**FEIGE:** Internet und oder Kurznachrichten auf dem Handy sind Sozialtechniken. Es geht um Kontakte. Die jungen Leute wissen selbst nur zu genau, dass es genauso darum geht, fünf richtige Freunde zu ha-

### ZUR PERSON

**Achim Feige (41)** ist durch die Kombination von Marken- und Trendforschung einer der führenden Experten im deutschsprachigen Raum im Bereich zukunftsorientierter Markenführung. Seine Kunden kommen aus den Branchen Banken, Versicherungen, Medien, Technologie und Lebensmittel. Er ist internationaler Berater, Referent und Seminarleiter für das Zukunftsinstitut sowie für Brand:Trust. Achim Feige hat Betriebswirtschaft studiert und ist Autor mehrerer Bücher. Seine Prognosen basieren auf der Auswertung weltweiter Studien. Daraus leiten Feige und seine Kollegen fundamentale Bewegungen ab, die man als Megatrends bezeichnet.



ben, mit denen man analog spricht. Wer glaubt, im Netz Freundschaften zu finden, der hat's noch nicht verstanden. Für mich ist das heute eine Übungsphase um herauszufinden, wie Globalisierung geht.

**FRAGE:** Das impliziert, dass Fehler gemacht werden?

**FEIGE:** Auf jeden Fall. Die Krise hat uns nur zu genau gezeigt, dass Globalisierung übertrieben wurde. Wir mussten lernen, dass alles Tun auf uns zurückfällt. Wer faule Kredite weltweit handelt, hat festge-

### Wir werden öfter und gezielter fragen, welche Folgen unsere Handlungen haben.

Achim Feige

stellt, welche Folgen das hat. Wichtig ist die Erkenntnis, dass Impulse des Genusses und der Selbstdarstellung in eine Gemeinschaft integriert werden müssen.

**FRAGE:** Und zwar in eine Gemeinschaft, die immer älter wird. Ihr Stichwort dafür ist Down-Aging, was meinen Sie damit?

**FEIGE:** Fakt ist, dass wir immer älter und dabei irgendwie auch

jünger werden. Eine Gesellschaft, deren Mehrheit älter ist als 40 oder 50 Jahre, ist ein gigantisches Experiment und natürlich eine große Herausforderung. Zum Beispiel geht es um die Frage: Wie gebe ich meinem Leben ab 60 noch einen Sinn?

**FRAGE:** Eine Antwort darauf sind längere Lebensarbeitszeiten, oder?

**FEIGE:** Ja, aber das muss nicht negativ sein. Arbeit ist auf jeden Fall ein sinnstiftender Faktor. Voraussetzung ist, dass wir neue Formen der Arbeit finden. Die reichen von Teilzeitjobs bis zum Mentoring. Es wäre dumm, das Wissen der jungen Alten nicht an die nachwachsende Generation weiterzugeben. Außerdem wird längeres Arbeiten nötig sein, um das Leben zu finanzieren. Wir müssen endlich aufräumen mit dem deutschen Mythos, dass Arbeit keinen Spaß macht.

**FRAGE:** Spaßfaktor Arbeit über das Rentenalter hinaus?

**FEIGE:** Natürlich. Auch heute versuchen die meisten schon das zu tun, was ihnen Freude bringt. Wenn wir die Arbeitsmodelle flexibler machen, ist das noch viel mehr möglich. Freizeit und Arbeitszeit werden sich vermischen. Obwohl ich keine reinen Heimarbeitsplätze sehe, werden wir die technischen Möglichkeiten dezentraler Büros besser nut-

zen, ohne dass jemand im Urlaub den ganzen Tag vor dem Rechner sitzt. Wir werden lernen, produktiv zu bleiben und gleichzeitig zu entspannen.

**FRAGE:** Und was bedeutet es für die Jungen, in einer Greisen-Gesellschaft zu leben?

**FEIGE:** Der Arbeitsmarkt wird sich umdrehen. Es wird einen Wettbewerb um die Talente

### Wir müssen den Frauen mehr Einfluss einräumen.

Achim Feige

geben. Also darum, welche Firma die guten Leute anwerben kann. Und das in einem internationalen Umfeld. Insofern sind wir wieder bei der Globalisierung, die das nationale Denken aufbricht. Ich formuliere mal provokant: Wen kümmert es aus Welt-sicht schon, wenn die Deutschen weniger werden?

**FRAGE:** Trotzdem sollte sich diese Gesellschaft nicht einfach aufgeben. Welche Optionen haben wir denn?

**FEIGE:** Es wird sein wie immer: Das Gute wird sich durchsetzen. Insofern wird es Deutschland nicht so schlecht gehen, wir sind eine fleißige Nation.

Aber wir müssen uns anstrengen – und Frauen mehr Einfluss einräumen.

**FRAGE:** Wie meinen Sie das?

**FEIGE:** Schon heute studieren mehr Frauen als Männer. Das wird auch dazu führen, dass Frauen – bei aller Ungleichheit, die da noch herrscht – immer besser bezahlte Jobs bekommen und dadurch ihren gesellschaftlichen Einfluss steigern. Im Bereich Konsumentscheidung ist das längst so. Dieses Feld überlassen die Männer gern den Frauen.

**FRAGE:** Werden wir Männer den Frauen also auch wirtschaftlich mehr folgen müssen?

**FEIGE:** Auf jeden Fall. Wir müssen nur nach Skandinavien schauen. Dort ist die Gleichberechtigung ungleich stärker ausgeprägt, die Arbeitszeiten sind viel flexibler und die Transparenz ist größer. Jeder weiß dort, was der andere verdient. Das gleicht die Einkommen an und schafft zugleich eine ausbalancierte Unternehmensführung.

**FRAGE:** Hätten Frauen an den Schaltstellen die Bankenkrise verhindert?

**FEIGE:** Vielleicht. Auf jeden Fall sind Frauen nicht so Testosteron-gesteuert und auf kurzfristigen Erfolg fixiert, der letztlich zu der Krise geführt hat.

Mit Achim Feige sprach Torsten Berninghaus.

## Der günstige Telefentarif

### Inlandsgespräche

Tag	Zeit	Kosten in Cent	Vorwahl
Mo-Fr	0-7	0,79	01068
	7-8	1,37	01068
	8-9	0,84	01068
	9-11	1,49	010011
Ferngespräch	11-15	1,44	01068
	15-18	1,49	010011
	18-19	0,69	010011
	19-20	0,78	01068
	20-22	1,40	01054
	22-24	0,76	01032
Sa-So	0-18	1,60	010029
Ferngespräch	18-19	0,67	010017
	19-24	1,60	010029
Mo-Fr	0-7	1,48	01032
	7-18	1,83	01032
Ortsnetz	18-19	1,83	01032
	19-24	1,48	01032
Sa-So	0-24	1,48	01032

### Auslandsgespräche

Ziel	Kosten in Cent	Vorwahl
Belgien	1,10	01077
Bulgarien	1,65	01077
Dänemark	0,78	010029
Finnland	2,29	01068
Frankreich	0,69	01068
Griechenland	0,95	01054
Großbrit.	0,75	01077
Irland	0,92	010011
Italien	0,97	01068
Litauen	2,48	01068
Luxemburg	1,65	01077
Niederlande	0,83	01068
Österreich	1,96	010011
Polen	0,79	010011
Portugal	0,99	010011
Schweden	0,84	01054
Spanien	0,75	01068
Tschechien	1,77	01068
Ungarn	0,89	01068
China	1,13	010011
Russland	1,89	01068
USA	0,97	010011

Preisangaben in Cent pro Minute aus dem Netz der Deutschen Telekom. Quelle: Verivox / www.verivox.de

### KOMPAKT

## Mehr Transparenz über Stromverbrauch

**BERLIN.** (ddp) Bei Neubauten und grundlegenden Renovierungen müssen von 2010 an sogenannte intelligente Stromzähler eingebaut werden. Dies sieht die Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes vor. Die auch „Smart Meter“ genannten elektronischen Zähler können von den Versorgern tagesaktuell ausgelesen werden. Dem Verbraucher bringen sie mehr Transparenz über den Stromverbrauch.

## Neue Hoffnung für Saab

**DETROIT.** (rtr) Der angeschlagene schwedische Autobauer Saab schöpft neue Hoffnung. Der Mutterkonzern General Motors verlängerte über den Jahreswechsel hinaus die Frist, bis zu der Kaufangebote vorgelegt werden können. Bislang ist als Interessent nur der niederländische Nischenhersteller Spyker bekannt, der ein neues Angebot vorgelegt hat. Kommt es zu keinem Abschluss, will die GM die Opel-Schwester abwickeln.

## Test: „Gute“ Batterie schon für 21 Cent

**BERLIN.** (afp) Teure Marken-Batterien liefern zwar mehr Energien als günstige, kosten dafür aber auch unverhältnismäßig mehr. Das Preis-Leistungs-Verhältnis von Marken-Batterien ist relativ schlecht, urteilte die Stiftung Warentest in ihrer Zeitschrift Test. Mit „gut“ bewertete Alkaline-Batterien - wie die Aerocell von Lidl oder die Aktiv Energy Super von Aldi Süd - gebe es schon für 21 Cent. „Gute“ Marken-Batterien kosteten oft mehr als das Fünffache.

### SERVICE

So erreichen Sie die Wirtschaftsredaktion:  
Tel: 02331 / 9 17 41 61  
Fax: 02331 / 9 17 42 06  
E-Mail: wirtschaft@westfalenpost.de

## Der Weg aus der Krise führt über den Export

Außenhandelsverband rechnet für 2010 mit bis zu 10 Prozent Wachstum / Impulse aus Asien

**BERLIN.** (rtr) Nach dem historischen Einbruch in diesem Jahr sehen sich die Exporteure wieder als Zugpferd der deutschen Wirtschaft. „Der Außenhandel wird sich 2010 als Konjunkturmotor erweisen“, sagte der Präsident des Branchenverbandes BGA, Börner. „Die Exporte werden um bis zu zehn Prozent steigen können, angetrieben insbesondere von der Nachfrage aus Asien.“

Trotz der starken Exportrückgänge sieht der BGA für 2009 noch Chancen, dass sich Deutschland das siebente Jahr in Folge mit dem Titel Exportweltmeister schmücken und das aufstrebende China noch einmal auf Platz 2 verweisen kann. „Die Exporte beider Länder dürften um jeweils gut 18 Prozent gesunken sein, so dass am Ende der Dollarkurs den Ausschlag geben wird.“ Je stärker der Euro, desto höher ist rein rechnerisch der Wert der deutschen Ausfuhren. Chi-



Containerterminal im Hamburger Hafen: Die steigende Nachfrage aus dem Ausland könnte der deutschen Wirtschaft im kommenden Jahr wieder auf die Sprünge helfen. Foto: ddp

na sei aber nicht nur der größte Konkurrent, sondern auch der dynamischste Kunde, betonte Börner: „Mit seinem Nachholbedarf bei Infrastruktur, Maschinen und grünen Techno-

logien bietet China auf viele Jahre hinaus gute Exportchancen.“ Das treffe auch auf andere großen Schwellenländer wie Indien, Brasilien und Russland zu. Auch Bundes-

wirtschaftsminister Brüderle sagt der Exportindustrie eine Erholung voraus. „Im nächsten Jahr dürfte sie von der Belebung des Welthandels profitieren“, so der FDP-Politiker.

## Entschädigung für Lehman-Großkunden

Deutschen Kleinanlegern bleibt nur Rechtsweg

**NEW YORK.** (rtr) Mehr als ein Jahr nach ihrem Zusammenbruch kommt die Abwicklung der US-Investmentbank Lehman in Europa einen großen Schritt voran. Ehemalige Großkunden der europäischen Tochter Lehman Brothers International (LBIE) stimmten jetzt einer Schadensregelung zu, unter der bis März eingefrorene Anlagen im Umfang von elf Milliarden Dollar freigegeben werden können.

Entschädigung erhalten damit Banken, Hedgefonds, Unternehmen und andere institutionelle Lehman-Kunden. Die deutschen Privatanleger, die vor allem Zertifikate des Geldhauses hielten, profitieren dagegen nicht von den Rückzahlungsplänen. Sie müssen weiter auf gerichtlichem Wege versuchen, ihr Geld zurückzu-

bekommen, oder auf freiwillige Entschädigungen der Banken hoffen, die solche Lehman-Papiere verkauft haben.

„Die Vereinbarung schafft die Basis dafür, dass die Ansprüche der Kunden grundsätzlich beglichen werden können und sie Vermögenswerte zurückhalten“, erklärte die Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers, die das in London ansässige Europageschäft der Bank abwickelt. Als Lehman im September 2008 pleiteging, verwaltete LBIE rund 32 Milliarden Dollar. Davon wurden inzwischen 13,3 Milliarden Dollar zurückerstattet. Der Rest blieb bislang wegen der laufenden Konkursverfahren für die verschiedenen Unternehmen unter dem Dach der US-Mutter Lehman Brothers Holdings eingefroren.